

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 22. März 1972

7. Jahrgang • Nr. 57 (1611)

Preis  
2 Kopeken

## Rekordleistung durch Freundschaft



In der Grube „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“ ist ein freudvolles Ereignis. Ihre Belegschaft empfängt Vertreter der Grube „Jubilejnaja“ des Kombinats „Juschubassugol“ mit welcher sie im vorigen Jahr einen Vertrag des sozialistischen Wettbewerbs abgeschlossen hat. Die Gäste wurden mit dem Plan des Untertagebaus vertraut gemacht, man zeigte ihnen die Grube und zog gemeinsam die Bilanz des Wettbewerbs. Beide Kohlenbetriebe haben das Programm des ersten Jahres des Planjahres erfolgreich erfüllt, und nun kam die Zeit, neue gemeinsame Verpflichtungen für das laufende Jahr vorzunehmen. Vor drei Monaten war der Kombiführer Kusnijar Uskumbajew in der Grube „Jubilejnaja“ in Nowokusnez, wo er den Kombiführer Wassili Sentjuew kennen lernte und mit ihm eine gemeinsame Freundschaftsschicht arbeitete, dabei förderten sie anstatt der geplanten 420 Tonnen Kohle 5042 Tonnen.

Eine Freundschaftsschicht hat auch in der Karagandaer Grube stattgefunden. Ihr Ergebnis erwartete das ganze Kollektiv. Im Streben der Brigade von Nikolai Storoschenko waren diesmal 2 Kohlenkombiführer — Kusnijar Uskumbajew und sein Kollege aus Sibirien — Wassili Sentjuew. Vor der Einfahrt versprachen beide, nicht weniger als 1000 Tonnen Kohle zu liefern. Das Ergebnis übertraf alle Erwartungen. Aus einem Streben förderten sie 1222 Tonnen Kohle. Dieser neue Arbeitserfolg wurde durch gemeinsame Anstrengungen der weitfernden Kombiführer und der Bergbauarbeiter Viktor Dermanow, Piotr Ljuboew, Timur Kulbajew und Peter Fröhling sowie des multinationalen Kollektivs der Grube erzielt. Die Brigade von N. Storoschenko wurde mit Blumen begrüßt.

An der stattgefundenen Kundgebung versicherten die Gastgeber und die Gäste, daß beide Kumpelkollektive Sibiriens und Kasachstans auch weiterhin die Freundschaft festigen, den sozialistischen Wettbewerbs noch weitgehend, erfüllen und den 50. Gründungstag der UdSSR mit noch besseren Arbeitsgeschenken würdigen werden.

R. SCHMIDTLEIN



UNSERE BILDER: 1. Die Kohlenkombiführer Kusnijar Uskumbajew (Karaganda) und Wassili Sentjuew (Kusbas). 2. Treffen der Freundschaftsschicht

Fotos: B. Saweliew

## KÄMPFERISCHES AKTIONSPROGRAMM

### XV. Kongreß der Gewerkschaften der UdSSR

Am 20. März nahmen die Delegierten des Kongresses auch den Rechenschaftsbericht der Zentralen Revisionskommission entgegen. Es berichtete das Mitglied der Kommission P. I. Schelachin.

Darauf begann die Erörterung der Rechenschaftsberichte des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und der Zentralen Revisionskommission.

In der Abendssitzung sprachen: L. W. Petrow, Vorsitzender des Moskauer Stadtgewerkschaftsrats, W. A. Sologub, Vorsitzender des Ukrainischen Republikgewerkschaftsrats, S. P. Schmarowa, Spinnerin der Fabrik „Krasnaja wetka“, Gebiet Iwanowo.

Der Generalsekretär des Weltgewerkschaftsbundes, Pierre Gensous, der von den Delegierten und Gästen warm bewillkommnet wurde, begrüßte den Kongreß und überbrachte Glückwünsche anlässlich des 50. Gründungstags der UdSSR.

Der Kongreß billigte einmütig das Größschreiben an den Weltgewerkschaftsrat, die fortschrittliche Kampforientierung, der internationalen Arbeiterklasse, die konsequent die internationalen Klassenpositionen vertritt.

Am 21. März nahm der Kongreß der Gewerkschaften der UdSSR seinen Fortgang. Der Kongreß demonstriert die festeste Geschlossenheit der Sowjetgewerkschaften um die Kommunistische Partei und ihr Leninisches Zentralkomitee.

Die Delegierten sprechen von der Tribüne des Kongresses über den unaussprechlichen Eindruck, den auf sie die tieferschütternde und markante Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Brebnrow, und des Größschreibens des ZK der KPdSU an den Kongreß hervorgerufen haben. Die Redner betonen, daß die Arbeiterklasse des Landes, die Kolchosbauernschaft und die Volkintelligenz dieses Dokument als kämpferisches Aktionsprogramm für die erfolgreiche Verwirklichung der vom XXIV. Parteitag der KPdSU vorgemerkten erhabenen Pläne des kommunistischen Aufbaus aufnehmen.

Die Versammelten begrüßten mit langanhaltendem Beifall das Erscheinen im Präsidium der Genossen D. S. Poljanski, A. N.

Schepin, J. W. Andropow und M. S. Solomenzew.

Die Delegierten setzten die Erörterung der Rechenschaftsberichte des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und der Zentralen Revisionskommission fort.

In der Morgensitzung am 21. März sprach als erster K. A. Jegibajew, Vorsitzender des Kasachstanischer Republikgewerkschaftsrats. Er schilderte ausführlich die Erfolge der multinationalen Kasachstanischen Republik, ihre erhabenen Entwicklungsperspektiven im neunten Planjahr. All dies, betonte der Redner, ist das Ergebnis der Leninschen Nationalitätenpolitik, der ungenutzten Hilfe der Brudervölker, vor allem des großen russischen Volkes.

Ans Rednerpult kommt W. P. Prowtorow, Vorsitzender des Leningrader Gebietsgewerkschaftsrats. Die Grundlage unserer Erfolge, betonte er, ist die Leitung durch die Partei. Das Zentralkomitee lieferte den Gewerkschaften, die Beschlüsse des XXIV. Parteitags durch konkrete Taten verwirklichend, ein exaktes Aktionsprogramm in der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs, in der Einbeziehung der Werktätigen zur Produktionsleitung und in der Erziehung der Arbeiter im Kollektiv. Der Kongreßdelegierte machte eine Reihe von Vorschlägen, die auf die Verbesserung der Tätigkeit der Gewerkschaften in der moralischen Stimulierung der Bestarbeiter gerichtet waren.

Der Vorsitzende des ZK der Gewerkschaft der Schaffenden der Hüttenindustrie I. I. Kasjukow sprach über den Kampf der Hüttenwerker um die Erhöhung des Produktionsumfangs ohne Vergrößerung der Zahl der Beschäftigten. Er berichtete, daß die Metallurgen des Landes den Wettbewerb um das Recht entfallen, an der Unionsarbeitsstelle und an den Schmelzen der Völkergewerkschaften zu nehmen, die am 50. Gründungstag der UdSSR gelodet sind.

N. N. Polosow, Vorsitzender des Belorussischen Republikgewerkschaftsrats erzählte über die Organisation der Patentschaftsbildung für die Landwirtschaft. Die ländlichen Gewerkschaften Belorusslands, sagte er, gingen an die Realisierung des Komplexes von vordringlicher Maßnahmen, was

durch, ungünstige Witterungsverhältnisse bedingt wird. Diese Maßnahmen müssen die Erfüllung der Planaufgaben und der übernommenen Verpflichtungen in der Getreideproduktion für das Jahr 1972 gewährleisten.

Die Delegierten begrüßten warm das Auftreten des Helden der sozialistischen Arbeit L. I. Streltschenko, Brigadier der Komplexbrigade der Grube „Trudowaja“ im Kombinat „Donetzugol“. Alle Mitglieder seiner Brigade sind Teilnehmer der Bewegung für die kommunistische Einstellung zur Arbeit. Er forderte die Brigadiere und Meister auf, sich ständig mit der Erziehung der jungen Arbeiter zu befassen.

In den Debatten sprachen ferner M. A. Sadjidow — Vorsitzender des Usbekischen Republikgewerkschaftsrats, M. F. Murawjow — Vorsitzender des Gorkier Gebietsgewerkschaftsrats, N. A. Sochan — Leiter einer Arbeitsgruppe im Kolchos „Put k kommunizmu“, Region Krasnodar, T. I. Mossaschwil — Vorsitzender des Georgischen Republikgewerkschaftsrats, P. S. Kolin — Vorsitzender des Krasnojarsker Regionsgewerkschaftskomitees und andere.

Auf dem Kongreß sprachen ausländische Gäste: Nguyen van Hoa, Mitglied des Exekutivkomitees des Gewerkschaftsbundes für die Befreiung Südvietnams, Herbert Warnke — Vorsitzender des Zentralvorstandes des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes, Wladyslaw Kruczek — Vorsitzender des Zentralrats der Gewerkschaften Polens, Kostadin Gjuraw — Vorsitzender des Zentralrats der Bulgarischen Gewerkschaften, Sandor Gaspar — Generalsekretär des Allungarischen Gewerkschaftsrats, Virgil Trofin — Vorsitzender des Zentralrates des Rumänischen Gewerkschaftsbundes, Karel Hoffmann — Vorsitzender des Zentralrats der Tschechoslowakischen Revolutionären Gewerkschaftsbewegung und andere.

Die Delegierten hörten den Bericht der Mandatskommission an, welchen ihr Vorsitzender N. N. Romanow machte.

Der XV. Kongreß der Sowjetgewerkschaften setzt seine Arbeit fort.



## Im Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

## Über Maßnahmen zur Verhütung einer Verunreinigung der Becken der Flüsse Wolga und Ural durch ungereinigte Abwässer

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR faßten einen Beschluß über Maßnahmen zur Verhütung der Verunreinigung des Wolga- und des Uralbassins durch ungeklärte Abwässer.

Im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR wird hervorgehoben, daß in den letzten Jahren eine Reihe wichtiger Beschlüsse in Fragen des Schutzes und der Nutzung der Wasserressourcen des Landes gefaßt worden ist. In den Industriebetrieben und in vielen Städten des Landes hat man eine bedeutende Anzahl komplizierter und effektiver Kläranlagen gebaut. Für einzelne Industriegebiete werden Großkomplexe für Abwasserreinigung errichtet.

In den vergangenen 5 Planjahren wurden im Becken der Flüsse Wolga und Ural 670 Reinigungs- und Entkeimungssysteme mit einer Gesamtleistung von über 3 Millionen Kubikmetern Abwasser gereinigt. In vielen Betrieben sind technologische Prozesse, die keine Wasser brauchen, eingeführt und Anlagen zur Extraktion wertvoller Stoffe aus Abwässern gebaut worden. Die Leistung der Systeme für Wiederverwendung von Abwässern sind auf 70 Millionen Kubikmeter täglich angewachsen. Infolge der Realisierung der besagten Maßnahmen wurde die Menge von Erdölprodukten, Phenolen, Kupfer, Zink und anderen verunreinigenden Stoffen,

die in diese Flüsse gelangen, bedeutend verringert.

Gleichzeitig werden in die Becken der Wolga und des Ural bis jetzt beachtliche Mengen nicht gereinigter und schlecht gereinigter Abwässer abgeleitet. Viele Ministerien und Behörden ergreifen ungenügende Maßnahmen zur Gewährleistung der Abwasserreinigung in den Betrieben, die früher ohne Kläranlagen gebaut und in Betrieb genommen wurden, nicht, nutzen die für Wasserschutzmaßnahmen zugewiesenen Investitionen nicht vollständig.

Im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR sind für die Ministerien und Behörden der UdSSR konkrete Aufgaben für die Jahre 1972—1975 im Bau von Reinigungssystemen in 421 Betrieben für eine Summe von etwa 700 Millionen Rubel festgelegt. Es wurde geplant, in 15 an der Wolga und der Kama liegenden Städten, Reinigungssysteme für über 300 Millionen Rubel zu bauen.

Der Ministerrat der RSFSR und der Ministerrat der Kasachischen SSR wurden beauftragt, Maßnahmen zur vollständigen Einstellung der Abführung ungeklärter häuslicher und wirtschaftlicher Abwässer zum Jahr 1980 in allen Städten des Wolga- und des Uralbassins zu erarbeiten und zu realisieren, und zwar unter Anteilnahme der Mittel von Ministerien und Ämtern der UdSSR. Dem Ministerium für Fischerei-

wirtschaft der UdSSR, dem Ministerium für Binnenschifffahrt der RSFSR und den anderen Ministerien und Ämtern, die im Wolga- und im Uralbassin eine eigene Flotte unterhalten, wurde empfohlen, die auf diesen Flüssen verkehrenden Schiffe 1972—1974 mit Vorrichtungen zum Speichern verunreinigter Abwässer zu versehen, sowie ab 1972 mit dem Entfernen von Erdölprodukten und anderen verunreinigenden flüssigen und festen Abfällen von Schiffen, aus Aquatorien und Häfen in den Becken dieser Flüsse zu beginnen.

Der Ministerrat der RSFSR und der Ministerrat der Kasachischen SSR wurden beauftragt, in den Jahren 1972—1974 Kapazitäten zum Speichern von verunreinigten Abwässern sowie Abfällen von Erdölprodukten und Putzwollstoffen bzw. Reinigungslösungen am Ufer für Klärung dieser Abwässer und Verwertung der Abfälle in den Gebieten Orenburg, Gurjew, Saratow und Wolgograd zu bauen und zu rekonstruieren.

Das Ministerium für Metallurgie und Wasserwirtschaft der UdSSR ist verpflichtet, die Kontrolle über den Betrieb industrieller und städtischer Reinigungssysteme im Becken der Wolga und des Ural, der von den Ministerien und Ämtern ausgeübt wird, zu verstärken.

Dem Ministerrat der RSFSR, dem Ministerium der UdSSR für Bau von Schwerindustriebetrieben, dem Ministerium für industrielles Bauwesen der UdSSR, dem Ministerium für Bauwesen der UdSSR und dem Ministerium für ländliches Bauwesen der UdSSR wurde empfohlen, 1972—1973 in den Gebieten mit großen Arbeitsumfängen im Bau von Systemen zur Reinigung und Entkeimung industrieller und Haushaltsabwässer im Becken der Wolga und des Ural spezialisierte Bau- und Montagebetriebe zu gründen. Die Staatliche Verwaltung für Versorgung der UdSSR ist verpflichtet, ab 1973 die im Bau befindlichen Kanalisationssysteme in den größten Städten des Wolga- und des Uralbassins des Uralbassins und des Uralbassins zu gründen. Die Staatliche Verwaltung für Versorgung der UdSSR, der Ministerrat der RSFSR und der Ministerrat der Kasachischen SSR beauftragt, Städte vorzuziehen, in denen die Kompletterstellung der besagten Systeme mit Ausrüstungen, Geräten, Kabel und sonstigen Vorrichtungen zu komplizieren. In diesem Zusammenhang wurden die Staatliche Verwaltung für Versorgung der UdSSR, der Ministerrat der RSFSR und der Ministerrat der Kasachischen SSR beauftragt, Städte vorzuziehen, in denen die Kompletterstellung der besagten Systeme mit Ausrüstungen, Geräten, Kabel und sonstigen Vorrichtungen zu komplizieren.

Die Ministerien und Ämter der UdSSR sowie die Ministeriate der Unionsrepubliken werden verpflichtet, in den Jahren 1972—1975 die nötigen Maßnahmen für eine bedeutende Verringerung der un-

gereinigten Wasserverluste und der Abwasseremissionen sowohl durch Vervollkommnung der technologischen Prozesse in der Industrie, als auch durch Herabsetzung der Wasserverluste in Wasserversorgungssystemen und Bewässerungssystemen und in der städtischen Wasserleitung zu erarbeiten und zu realisieren.

Das Staatliche Komitee des Ministerrats der UdSSR für Wissenschaft und Technik sowie das Staatliche Komitee der UdSSR für Bauwesen wurden beauftragt, Vorschläge über die Durchführung wissenschaftlicher Forschungen auf dem Gebiet einer rationellen Nutzung und des Schutzes der Wasserressourcen zu erarbeiten, wobei die fortgeschrittenen Erfahrungen aus dem Inland und Ausland zu verwenden sind. Dem Ministerrat der RSFSR, dem Ministerrat der Kasachischen SSR, dem Ministerium und Ämtern der UdSSR und den Projektierungsanstalten, die technische Dokumentation für den Bau von Reinigungssystemen für Betrieben, wurde empfohlen, die Qualität der Projektierung von Reinigungssystemen zu verbessern, um den Nutzeffekt ihres Funktionierens bedeutend zu erhöhen, so ihre Betriebe durch Verwendung der Mittel für automatische Kontrolle und Steuerung zu verbessern.

Das Komitee für Volkskontrolle der UdSSR wurde beauftragt, eine systematische Kontrolle über die

## Alle zum Subbotnik!

ALMA-ATA. (KasTAg). In den Betrieben der Hauptstadt Kasachstans fand, ein würdiges Begehen des 50. Gründungstags der UdSSR statt. In Vorbereitung dazu, übernehmen die Belegschaften konkrete Verpflichtungen.

Im Werk für Schwermaschinenbau fand eine Kundgebung gewidmet der Vorbereitung zum kommunistischen Subbotnik statt. Der Dreher A. Nedospasow, der Ausbörer W. Jakow, der Ingenieur B. Schmalbekow, die Eisenblechler W. Machnewa sprachen davon, daß die Belegschaft des Betriebs den sozialistischen Wettbewerb um ein würdiges Begehen des 50. Gründungstags der UdSSR entfaltet. Die Maschinenbauer werden das Fest der Sowjetvölker mit neuen Erfolgen in der Arbeit würdigen. Sie kämpfen dafür, um das Programm des laufenden Jahres nicht später als zum 25. Dezember zu erfüllen. Ein großer Beitrag zur Durchführung der Erfüllung der fünfjährigen Plan wird die unentgeltliche Arbeit am Tag des Subbotnik sein.

Über 3 000 Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellte des Werks werden am 15. April die Arbeit aufnehmen. An diesem Tag sollen Industrieerzeugnisse ungefähr für 37 000 Rubel geliefert werden. Die Arbeiter werden ein engespartes Rohstoff- und Elektroenergie arbeiten. Den gesamten Tagesverdienst wollen die Maschinenbauer an den Fonds der vorfristigen Erfüllung des Plans des neunten Fünfjahresplans überweisen.

# Neue Aufnahmebedingungen für die Hochschulen

Das Ministerium für Hoch- und Fachmittelschulwesen der UdSSR bestätigte die neuen Aufnahmebedingungen für die Hochschulen. Der TASS-Korrespondent J. Nowokschonow bat den Stellvertretenden Minister für Hoch- und Fachmittelschulwesen der UdSSR, Professor, N. F. Krasnow, diese Bedingungen zu kommentieren.

Die Sowjetunion, sagte N. F. Krasnow, hat mit jedem Jahr mehr Möglichkeiten, Hochschulbildung zu erlangen. Nach der Zahl der Studenten auf je 10.000 Einwohner ist dies ein wesentliches Merkmal des Kulturniveaus der Bevölkerung — nimmt die Sowjetunion einen der 1. Plätze in der Welt ein. Das sowjetische System der Hochschulbildung genießt hohe Autorität. Es entwickelt sich in Übereinstimmung mit den Welttrends der erteilten Ausbildung. Der Aufwuchs des kommunistischen Aufbaus, den Forderungen der wissenschaftlich-technischen Revolution.

Im Studienjahr 1972-1973 werden über 900.000 Jungen und Mädchen an Universitäten und Instituten immatrikuliert, darunter etwa 600.000 für das Direktstudium. Die Aufnahme in die Hochschulen sind nicht nur Organisationsfragen, sondern auch ein großes soziales Problem. Die Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU, die in der Planarbeit die Planvorgaben fordern heute, daß man die Fachkräfte gemäß den neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik ausbildet.

All das findet seinen Niederschlag in den neuen Aufnahmebedingungen für Hochschulen der UdSSR. In diese Bedingungen sind einige grundsätzliche Änderungen eingebracht. Sie betreffen vor allem die Auswahl der Jugendlichen beim Eintritt in Hochschulen nach dem Wettbewerb der Abiturienten.

Erläutern Sie bitte ausführlicher darüber.

Beim Ablassen der neuen Aufnahmebedingungen wurde berücksichtigt, daß, wie früher, jedem Abiturienten die Möglichkeit geboten wird, sich von der besten Seite zu zeigen, seine Fähigkeiten an den Tag zu legen. Nur unter solchen Bedingungen es gelingen, die Widrigsten zu wählen, eine neue Armee feigiger, zum strebenderen Studenten in die Hochschulen aufzunehmen. In den bestätigten Aufnahmebedingungen ist das Teilen in Haupt- und Nebenfächer bei den Aufnahmeprüfungen abgeschafft worden. In die Aufnahme in eine Hochschule bei der Bewertung erforderliche Punktzahl werden von nun an die No-

Sprache und Literatur an allen Hochschulen wird die Abiturienten dazu verpflichtet, sich zu den humanitären Fächern ernstlich vorzubereiten. Das ist sehr wichtig, weil das Leben heute an die sozio-politischen Fächer in dieser Hinsicht große Forderungen stellt.

In seiner Ansprache auf dem Allunionsstreik der Studenten sagte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Brezness, daß der sowjetische Spezialist von heute, so ein Mensch ist, der sich die Grundlagen der marxistisch-leninistischen Lehre angeeignet hat, die politischen Ziele der Partei und des Landes klar sieht, eine gute wissenschaftliche und praktische Ausbildung hat, seinen Beruf ausgerechnet beherrscht. Bei der Abfassung der neuen Aufnahmebedingungen für Hochschulen richtete sich das Ministerium nach dieser Weisung der Partei.

Welche weitere Änderungen enthalten die neuen Aufnahmebedingungen?

— Eine davon bezieht sich auf das Studium ohne Arbeitserfahrung. Wie früher werden an solchen Abteilungen in erster Linie diejenigen Jungen und Mädchen angenommen, deren Arbeitserfahrung in der Hochschule gewählt Fachrichtung entspricht. Den neuen Aufnahmebedingungen nach dürfen sie jedoch von diesem Sonderrecht nur in jenem Fall Gebrauch machen, wenn sie in diesem Fach nicht weniger als 6 Monate arbeiten.

Die Zahl der Aufnahmeprüfungen für das nächste Studienjahr ist im Grunde genommen dieselbe geblieben. Es sind aber einige Änderungen zu vermerken. So werden jetzt die Abiturienten der biologischen Fachrichtungen der Universitäten anstatt der Aufnahmeprüfungen in Physik die Examen in Mathematik (schriftlich und mündlich) ablegen. Diejenigen, die die Fachrichtung Psychologie wählen, haben das Examen in Mathematik (mündlich oder schriftlich) anstatt der mündlichen Prüfung in Russisch und Literatur abzulegen.

Das System der Hochschulbildung, sagte zum Schluß N. F. Krasnow, wird sich in unserem Lande in Übereinstimmung mit den Beschlüssen des XXIV. Parteitags der KPdSU, den Fortschritt des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, den Interessen des kommunistischen Aufbaus ständig vervollkommen.

Die Öffentlichkeit hat seinerzeit mehrere Vorschläge darüber eingebracht, damit man bei der Aufnahme in die Hochschule „die Kurtschatow nicht übersehe“. Wie steht es damit?  
— Solche Vorschläge sind unserer Meinung nach beachtenswert, manche erhielten ihren Niederschlag in den neuen Aufnahmebedingungen. Letztere ermöglichen es, daß bei einer gleichen Gesamtpunktzahl denjenigen das Vorrrecht bei der Immatrikulation gegeben wird, die bereits ihre Anlagen zu gewählten Fachrichtung an den Tag gelegt haben, aktiv an Schulzirkeln, Wettbewerben, Schauen, Olympiaden teilnehmen. Die jüngsten Änderungen bei der Aufnahme müssen außerdem der gewissen Beschränktheit, wenn die Jungen oder Mädchen nur in ihrem Lieblingsfach feste Kenntnisse erworben wollen, vorbeugen. Der gleiche Wert der Prüfung in

# DAS FAULE KIND

„Meine Kinder haben immer fleißig gelernt, und mir war es eine Freude, in die Schule zu gehen. Karl, der kleinste Sohn, besucht die 2. Klasse. Mir graut es schon, wenn ich in die Schule gehen werde. Kaechen ist ein großer Faulerler. In unserer Familie ist das neue, wie ich gegen dieses Verhalten, von dem das Kind die Faulheit geerbt hat. Wie ist gegen dieses Verhalten zu kämpfen? (aus einem Brief von Maria W.)

Unsere Bitte hat der Verdiente Lehrer der Kasachischen SSR, Kandidat der pädagogischen Wissenschaften O. RUTKOWSKI folgende Beantwortung.

Die Eltern und auch viele Lehrer halten diejenigen Kinder für faul, die sich dem in der Schule und auch zu Hause festgesetzten Arbeitsrhythmus nicht anpassen können, die zurückbleiben. Bei der Suche nach den Ursachen der Faulheit bei Kindern stößt man auf verschiedene Faktoren. Zwecks besserer Erkenntnis derselben, wollen wir sie in drei große Gruppen einteilen. (Der Leser verzeihe uns die Vereinfachung). Zur ersten Gruppe gehören die physischen (körperlichen) Ursachen, die sich besonders stark auf die Gesundheit und Entwicklung des Kindes, so auch auf seine physiologische und geistige Aktivität auswirken. Weiter kommen pädagogische Ursachen. Das sind vor allem Fehler in der Erziehungsarbeit, die zu einer Verunsicherung der emotionalen Ursachen, die Verwirrung in den Gefühlen und im Charakter des Kindes hervorgerufen können. Schließlich sind die Beziehungen des Kindes in Familie und Schule.

Der schlechte Gesundheitszustand ist die häufige Ursache der Faulheit. Die Krankheit ist nicht immer sichtbar und kann oft nur durch eine fachliche ärztliche Untersuchung festgestellt werden. Die Ursachen können episodisch und von kurzer Dauer sein. So schlechtes Wohlbefinden und Müdigkeit, hervorgerufen durch schnelles Wachsen des Kindes, physiologische Störungen in der Pubertätszeit, Überanstrengung, zu wenig Schlaf, eine nicht mehr schädlich können schlechte wie auch Wechselverhältnisse einwirken, sowie nicht genügende und unregelmäßige Ernährung. Doch am meisten liegt das Bemühen der Eltern, die „Faulheit“ der Kinder in der physiologischen Entwicklung derselben. Die geringsten Störungen der inneren Sekretion wirken sich unmittelbar auf die Tätigkeit des Kindes aus. Diese Störungen können die Ursachen von Apathie (Teilnahmslosigkeit, Gleichgültigkeit) und sich überwiegen Beweglichkeit sein. Störungen im vegetativen Nervensystem und Blutarmut sind gleichfalls eine große Wirkung auf das Bemühen des Kindes aus. Auch verschiedene Störungen im Gehirn können „Faulsein“ verursachen. Solche Störungen sind aber nur durch das Enzephalogramm (Röntgenbild der Hirnkammern) festzustellen.

Durch viele Forschungen wurde festgestellt, daß gerade Kinder, die an solchen Krankheiten leiden, besonders träge und in der Schule wegen Faulheit bestraft werden. Vermintliche Faulheit erklärt sich auch durch verschiedene Mängel wie Hör- und Sehgebrechen, die weder von Eltern noch Lehrern bemerkt werden. Man rügt so ein Kind in einem fort, es habe wieder etwas nicht verstanden, nicht gemacht, weil es faul sei, Kinder, die schlecht hören oder sehen, sind im Vergleich mit gesunden Kindern schon benachteiligt und gekränkt. Die ständigen Rügen und Strafen machen es noch schlimmer. Das Kind verliert sein Selbstvertrauen ganz und auf oder rebelliert gegen die Umwelt. Stottern, Schließäugigkeit und ähnliche Gebrechen können zu gleichen traurigen Ergebnissen führen. Solche Kinder sind in der Regel weniger aktiv und durch ihr Unbeholfensein, ihre Langsamkeit entsteht der Eindruck, sie seien unfähig. Solche Kinder sind aber die Schlägler nur, die Kinder verlieren jegliche Lust zum Lernen, zur Arbeit.

Die Forschungsergebnisse bestätigen, daß viele der sogenannten faulen Kinder, es infolge verschiedener emotionaler (Gefühl, Gemütsbewegung) sind. Das bedeutet mit anderen Worten, daß diese Kinder vollständig gesund und entsprechend entwickelt sind. Die Lehr- und Arbeitstätigkeit entsprechen ihren jeweiligen Neigungen und Bedürfnissen nicht. Es ist allbekannt, daß dem Menschen auf grund seines Bewusstseins die größten Leiden bereitet. Jede Tätigkeit des Menschen soll in Verbindung eines, wenn nur minimalen Interesses vor sich gehen. Dort, wo das Interesse fehlt, wird die Arbeit zur Last. Betrachtet man die Faulheit der Schulkinder vom Gesichtspunkt der Gefühle, verschleimern aber die Interessen der Schüler für das Lernen anfallt. Bekommt der Schüler eine Aufgabe, die ihm gefällt, sein Interesse hervorruft, so erfüllt er sie mit Leichtigkeit, ist spirituell und er verbraucht viel weniger Kraft und Energie als ein anderer Schüler, der ein Maximum von Willenskraft aufbringen muß, um seine Aufmerksamkeit zu erhalten, die schreckliche Langeweile zu überwinden und der die Arbeit doch viel schlechter ausführt.

Im Zustande konzentrierter Aufmerksamkeit realisiert der Mensch seine psychologischen und geistigen Möglichkeiten auf maximale. Das Interesse ruft sofort anhaltendes Aufmerksamkeits hervor, die die Denkprozesse bedingt. Doch die Potenz der Aufmerksamkeitsintensität muß

der geistigen Entwicklung des Kindes entsprechen. Darum sollen Eltern und Lehrer vom Kind entsprechende dessen geistiger Entwicklung Aufmerksamkeit erfordern. Wir können es zur Schlußfolgerung, daß oftmals ein Kind, das als faul angesehen wird, in Wirklichkeit ein aufmerksames Kind ist, das seiner eigenen psychophysischen Kräfte noch nicht Herr geworden ist.

Konflikte, die auf emotionaler Mißstimmung des Kindes beruhen, ziehen oft Eigenart, Dickköpfigkeit der Kinder nach sich. Mißverständnisse in den Beziehungen zu Eltern und Lehrern, unbeständige Gefühle naher Menschen zum Kind, nicht begriffene eigene Schuld rufen bei den Kindern Linien, oft sogar Aggressivität hervor. Darum sollen die Eltern, um auf das Benehmen ihrer Kinder richtig einwirken zu können, zuerst die Ursachen, die schlechte Aufklärung auslösen, ermitteln und dann beseitigen. Emotionelle Störungen können durch verschiedene Einträge, doch treten sie immer als Behinderung der Aufmerksamkeit auf. Das Kind wird verschlossen, müde. Ist das Kind nicht sicher, so hat es Furcht vor der Meinung der anderen. Es verliert sich, schämt sich schon, wenn es bloß die Aufmerksamkeit der anderen auf sich, wenn das Kind zur Tafel gebeten und dort gefragt wird. Die Furcht verursacht solche Hemmungen, die die Aufmerksamkeit verhindern. Eltern und Lehrer bescheiden sich um ein Kind, oft, es sei faul.

ANDERSSEITS kann ein Kind auch wirklich faul sein. So ein Kind drückt auf die Mittel, vor allem die Eltern, um Hilfe zu erhalten. Der Druck wird stärker, wenn das Kind weiß, daß die Eltern nicht standhaft genug in ihren Prinzipien sind. Sogenannte Leisetreter lassen sich noch als Schulkinder von der Mutter waschen und ankleiden.

Es ist nachgewiesen, daß äußerst passive Kinder, die nicht zu Anstrengung und Initiative angeleitet werden, wenn das Kind sich auf fortwährenden Tadel eingeschießt ist, unerwartet von einem Gefühl des Abscheus zum Lernen sowie der häuslichen Arbeit befehlen werden.

Nicht zu vergessen ist, daß manches Kind aus Furcht vor allem Neuen und Unbekannten faul wird. Es wünscht den gewohnten Lebensgang beizubehalten. Es ist nachgewiesen, daß beliebige Faulheit bei den Kindern infolge eines Gefühls der Unsicherheit, ein menschliches Merkmal, an dem sie sich und die anderen Menschen aufkommt.

Lärmen und Töllen der Kinder, das als Ursache ungelegelter Aktivität, die durch Unruhe hervorgerufen wird, braucht keinesfalls als Aufweckung der Kinder gegen die Umwelt angesehen zu werden, obwohl es

# Wissenschaft Erziehung

vielmals ein erstes Anzeichen derselben ist. Ein Schüler mit so einer übermäßigen Aktivität im Stille, auf kurze Zeit seine Aufmerksamkeit zu konzentrieren, auf länger kann er es nicht. Leider vergessen manche Lehrer und Erzieher, daß sie es auch den Eltern warm ans Herz legen sollten. Unorganisiertheit ist noch öfter als Lärmen und Töllen ein eigenartiger Protest der Kinder gegen ihre Umwelt. Dieser Protest kann als böse Ironie und geheime Kriegsführung auftreten, wiederum hervorgehen durch das Gefühl eigener Minderwertigkeit und vor allem gegen die Schüler gerichtet, die vom Vater oder den Eltern gelobt werden.

Ein Überfluß an Energie ist im Kindesalter natürlich. Wird diese Energie aber nicht durch ein bestimmtes Interesse benützt, so wird sie gesteuert, so findet sie in einer Empörung gegen die Mitmenschen einen Ausbruch. Eine beliebige Bestrafung, verbunden mit das furchtbare Verhalten der Kinder gegen Eltern und Lehrer.

Unorganisiertheit ist manchmal die Folge des Wunsches des Schülers, die Aufmerksamkeit der anderen auf sich zu lenken, ist er nicht imstande, dies durch Lernerfolge oder nützliche Arbeit zu erzielen, so versucht er, dies zu bewerkstelligen. Er strebt und will es durch Fratzenschnitten und Narrenstreiche die Mitschüler zu erheitern. Ja sogar dadurch, daß er mit Absicht Strafe auf sich ergehen läßt.

In jenen Fällen, wo die Faulheit eine gewisse Empörung des Kindes gegen die Umwelt ist, müssen sich Eltern und Lehrer bemühen, die Ursachen zu finden, die sich so ungünstig auf das Verhalten des Kindes zum Lernen und zur häuslichen Arbeit auswirken. Die Ziele können festgelegt werden, daß das Kind aufhört, faul und undiscipliniert zu sein, sobald es einen natürlichen Ausweg für seine Aktivität findet. Und das ist, was wir anstreben — die Vereinigung der Ziele der Lehrer und Eltern mit dem Interesse der Schüler, was den Forderungen unserer Gesellschaft entspricht.

Größtenteils sind Fehler in der Erziehung, schlußfolgern wir, die Ursache des Faulens der Schüler; nicht der Schüler selbst ist der Schuldner. Leider kennen die Eltern die Gesetze der psychophysischen Entwicklung des Kindes nicht. In guten Schulen werden regelmäßig Vorlesungen zu diesen Themen gehalten. Es ist an der Zeit, daß es allerorts geschieht, und wir werden es in der Schule leichter haben, und die Schüler werden besser lernen.

Alma-Ata

# In den Bruderländern

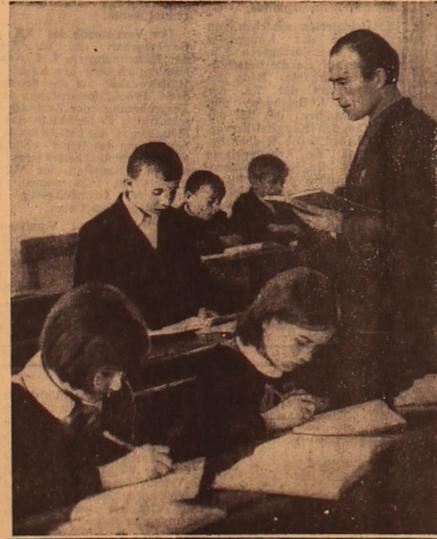
## Die Thälmannpioniere feiern mit

In den Grundorganisationen der Gesellschaft für Deutsche Sowjetische Freundschaft fanden in den letzten Wochen die Jahreshauptversammlungen statt. Es wurde Bilanz gezogen über die Ergebnisse der Arbeit zur weiteren Festigung der Freundschaft. Gleichzeitig wurden neue Aufgaben beschlossen. Die jüngsten Mitglieder der Gesellschaft, unsere Thälmannpioniere, die auf Grund der Patenschaftsverträge zwischen den Schülern und Produktionsbrigaden enge Beziehungen halten, haben jetzt was Großes vor.

Darüber sprachen sie in den Werken und Schachtagen von Zwickau. Es geht um die Feier des 50. Geburtstags der W. I. Lenin-Pionierorganisation der Sowjetunion.

Überall in der DDR wird eine Festwoche der Leninpioniere durchgeführt und die Thälmannpioniere organisieren Debattierkämpfe, um ihrer Schule ein festliches Aussehen zu geben. Sie führen Feste der russischen Sprache und des Liedes durch, und viele Pioniere fertigen Geschenke für ihre Freunde in der fernem und doch so nahen Sowjetunion an. Die Pioniere haben sich die Aufgabe gestellt, zu erforschen, welche persönlichen Verbindungen die Mitglieder ihrer Produktionsbrigaden untereinander haben und welches schöne persönliche Erlebnis sie mit den Sowjetmenschen verbindet. Dabei sollen die Mitglieder der Brigaden sich ihnen über die Entwicklung des Sowjetstaates, über die Menschen, die so große historische Leistungen vollbringen berichten. In den Pionierabenden hören sie russische Märchen und sehen Bilder aus dem Freundesland. Es gibt eine Vielfalt von Initiativen und ein emsiges Treiben an allen Schulen der DDR. Drei 50-jährige Jubiläum der W. I. Lenin-Pionierorganisation hat ein Festtag der Thälmannpioniere der DDR ist.

Helmut OBST, DDR



# Lehrer und Freund der Jugendlichen

Anna Robertowna Hummel hat von Hunderten Berufen den Lehrerberuf gewählt und ihn lieb gewonnen. Sie ist Mathematiklehrerin in der Arbeiterjugendschule Nr. 27 in Karaganda. In der Schule lernen meistens ebensolche Jungen und Mädchen wie in der Tagesschule. Einige sind nach der Abschlussprüfung hierhergekommen, weil sie die Familie unterstützen wollten, die anderen wollten „selbständig sein“.

Karaganda

# Forschungen der Studenten

Die Studenten der Uralsker Puschkin-Hochschule haben beschlossen, jene Strecke des Territoriums Westkasachstans zu erforschen, die vor 10,5 Jahrhunderten der arabische Reisende Achmed Ibn Fadlan zurückgelegt hatte. Man begann mit den Ausgrabungen beim Tschelkar-See, der in den Aufzeichnungen des Reisenden als „echtes Meer“ erwähnt wird. Die Bemühungen der Enthusiasten-Archäologen unter der Leitung des Dozenten G. Kuschnjow wurden mit Erfolg gekrönt — man fand Petschenegegräber, Waffen, Haushaltgegenstände.

Über die Fundstücken, die man während der Expedition gesammelt hatte, berichteten die Studenten auf der zonalen Konferenz der Archäologen. Daran beteiligten sich Vertreter von 14 Hochschulen des Landes, darunter auch von 5 Universitäten Sibiriens, des Urals, des Wolgabieles. Die Gelehrten aus Moskau und Leningrad schätzten das wissenschaftliche Niveau der Forschungsarbeiten der Studenten hoch ein. 24 Studentenarbeiten hat man zur Darlegung auf der Allunionskonferenz empfohlen, darunter gehören 4 Referate den Zöglingen der Uralsker Pädagogischen Hochschule.

(KastAG)

Das dritte Jahr wirkt Lehrer Heinrich Ulrich in der Mittelschule des Dorfes Rohsdetwenka, Rayon Zelinograd. Er verhält sich ernst und verantwortungsvoll zum müttertsprachlichen Deutschunterricht. Die Schüler lieben die Deutschstunden, bereiten sich gründlich zu den Stunden vor und machen durch ihren Fleiß Eltern und Lehrern Freude.

UNSER BILD: Deutschstunde in der 5a

Das dritte Jahr wirkt Lehrer Heinrich Ulrich in der Mittelschule des Dorfes Rohsdetwenka, Rayon Zelinograd. Er verhält sich ernst und verantwortungsvoll zum müttertsprachlichen Deutschunterricht. Die Schüler lieben die Deutschstunden, bereiten sich gründlich zu den Stunden vor und machen durch ihren Fleiß Eltern und Lehrern Freude.

I. FREI Klasse

# Schüler-Produktionsbrigaden

Bereits 14 Jahre existiert in der Panfilow-Schule des Kolchos „Sowjet der Landwirte“ die Produktionsbrigade, die aus 150 Schülern besteht. Die Mitglieder dieser Schülerbrigade bringen alljährlich 450-500 Zentner süßen Knollen und 42-45 Zentner Weizen je Hektar ein. Außerdem pflanzen die Schüler auf ihrem Schulhof Grünanlagen, legen einen Obstgarten an und beschäftigen sich in der Feldarbeit.

In den letzten zwei Republiktreffen der Schüler-Produktionsbrigaden wurden die Mitglieder der Panfilow-Schule den ersten Preis und die Rote Wanderfahne im vorigen Jahr belegen sie im Allunionsstreifen in Moskau den 2. Platz. Viele Jungen und Mädchen wurden mit Abzeichen „Beste der Landwirtschaft“ gewürdigt.

Die Panfilow-Schule ist eine wahre Schule der Kaderausbildung für die Landwirtschaft der heimatischen Kolchos. Hier funktioniert ein Zirkel für Agrotechnik, der im vorigen Jahr 42 Traktorenstunden herangabgab hat.

Die Schüler arbeiten unsere Schulgrünanlagen in der Produktion, auf den Feldern und bereiten sich gleichzeitig zur Hochschule vor.“ sagt der Komсомолец Viktor Sperdich, ein Mitglied der Schüler-Produktionsbrigade. „Das sind Valja Semjonowa, Valja Ostertag, Wladimir Schäfer und Wladimir Wagner, Johann Fröse und Andrej.“

Meiner Meinung nach sollte man solche Brigaden ebenfalls gründen, sie erweitern und festlegen.

A. WOTSCHEL

Gebiet Dshambul

# Ihrem Beruf treu

Valentina Iwisch arbeitet das 7. Jahr als Muttersprachlerin in der Achtklassenschule von Marjnowka. Sie spricht selbst ein gepflegtes Hochdeutsch. Bei der Vorbereitung zum Unterricht überlegt sie sich genau jede Stunde und wählt die Arbeitsmethoden, die dem gesetzten Ziel am besten entsprechen. Während der Stunde hält kein russisches Wort. Die Schüler sind es gewohnt, alle Gedanken in ihrer Muttersprache auszudrücken.

T. JEWSUKOWA Gebiet Kustanai

Zum 50. Gründungstag der UdSSR

„Dass sich Hunderte Millionen Menschen nach einem einzigen Paarschritt...“

Einen ökonomischen Stab nennt man das Staatliche Planungskomitee des Ministerrats der UdSSR. Gestiftet wurde es von W. I. Lenin...

An das Ausmaß dieser Aufgaben ihre Komplexität und Mannvielfalt erinnert der sachliche, angelegentlich Rhythmus des Arbeitstages der Anstalt. Täglich müssen die Mitarbeiter der Abteilungen...

„Wir sind im Kabinett des Sekretärs des Parteikomitees des Staatlichen Planungskomitees der UdSSR W. I. Balan, Wladimir Iwanowitsch ist eben erst von einem der Moskauer Betriebe zurückgekehrt...“

„Im Blickfeld des Parteikomitees“ sagt er, „befindet sich ein riesiges Fragen der Produktion der Waren des Volksbedarfes. Dazu verpflichtet uns die Beschlüsse des XXIV. Parteitag...“

Dieses Ausmaß auf allen Ebenen des Lebens und der Entwicklung unseres sozialistischen Staates trägt dazu bei, daß unser soziales Planungs- und Wirtschaftssystem mit dem niedrigen Schwere- und niedrigerer Effektivität das ganze ökonomische Potential des Landes in den Dienst der Volkserwartungen stellen konnte.

Diese Reserven sind praktisch unerschöpflich, sagt der Sekretär des Parteikomitees, das Gespräch fortsetzend. „Es handelt sich darum, sie in jeder Entwicklungsphase des Landes und folglich auch in der Ökonomie zu binden...“

Im 9. Planjahr wird man mit 100 Millionen Tonnen Einheitsleistung durch die Strukturveränderungen in der energetischen Brennstoffbilanz wie auch durch die Reduzierung der Verbrauchsnormen einsparen. Ein großer ökonomischer Effekt wird im Transport mittels einer weitgehenden Einführung des Behälterverkehrs Verengung mit der Paketierung der Frachten erreicht werden.

„Unsere Ökonomie hat niedrige Höhen erreicht. Die Möglichkeit, die Kräfte und Ressourcen im Allunionsmaßstab zu konzentrieren, ermöglicht es, sie so zu nutzen, wie es notwendig ist, wie ein Teil von ihnen dorthin zu steuern, wo sie besonders nötig sind.“

Im Staatlichen Planungskomitee der UdSSR wird mit dem ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Staatlichen Planungskomitees Aserbaidshans A. M. Kadyrow Er erzählt, daß er nach Moskau gekommen sei, um den Gang des Investitions in seiner Republik zu überlegen. Der neunte Planjahrplan sieht in Aserbaidshans die Errichtung von über 120 Industriebetrieben vor, viele alte Betriebe werden rekonstruiert und erweitert werden. Dazu bewilligt der Staat große Mittel. Viele von den zukünftigen Betrieben Aserbaidshans werden Erzeugnisse herstellen, die zur Befriedigung der Bedürfnisse anderer Unionsrepubliken und des gesamten Sowjetlandes in einer einheitlichen Wirtschaft, dank der Vereinigung der Mittel und Ressourcen des Sowjetlandes in einer einheitlichen staatlichen „Tasche“ möglich. Die Geschichte kennt kein Beispiel einer gleichzeitigen Verwirklichung größer Offensiven an der Front und der Wiederarbeiten im Hinterland in der solch grandiosen Maßstab vorstehenden Gruppen, ohne ausländische Hilfe. Die UdSSR liefert eine Vielzahl von Mitteln der inneren Reserven.“

Die Menschen der älteren Generation erinnern sich, daß der Wiederaufbau der von dem Feind zerstörten Städte und Dörfer, Gruben und Werke sofort nach der Befreiung der okkupierten Rayons begann. Und das war nur dank dem geplanten System unserer Wirtschaft, dank der Vereinigung der Mittel und Ressourcen des Sowjetlandes in einer einheitlichen staatlichen „Tasche“ möglich. Die Geschichte kennt kein Beispiel einer gleichzeitigen Verwirklichung größer Offensiven an der Front und der Wiederarbeiten im Hinterland in der solch grandiosen Maßstab vorstehenden Gruppen, ohne ausländische Hilfe. Die UdSSR liefert eine Vielzahl von Mitteln der inneren Reserven.“

„Darin besteht eine tiefe innere Verbindung: Das Land, für die Republik, die Republik — in dem Land. Die Geschichte des multinationalen Sowjetstaates liefert eine Vielzahl von Beispielen für ein großes, unerschütterliches Einverständnis.“

eines wissenschaftlich begründeten technisch-ökonomischen Programms im Aufbau der neuen Gesellschaft.

Über den wirtschaftlichen Organismus, der so arbeitet, „daß sich Hunderte Millionen Menschen nach einem einzigen Paarschritt...“ sprach W. I. Lenin auf dem VII. Parteitag kurz nach dem Großen Oktober. Der Führer der Revolution sah weit voraus. Ein herbeizutragendes Zeugnis dessen sind unsere früheren so auch heutigen Größtaten. Die sowjetische Ökonomie hat eine nie dagewesene Höhe erreicht. Auch selbst der Mensch ist gewachsen. Im großen wie im kleinen treten die Sowjetmenschen als umsichtige Wirte auf, sie sind im vollen Sinne des Wortes Staatsmenschen.

„Die Planung ist ein ununterbrochener Prozeß“, hebt der erste stellvertretende Vorsitzende des Staatlichen Planungskomitees der UdSSR, Mitglied des ZK der KPdSU, T. I. Sokolow, hervor. „Ein Bestandteil der vorgemerkten Planung ist die Planung ihrer Erfüllung und das Ermitteln von zusätzlichen materiellen Ressourcen. Mit dieser Arbeit sind gegenwärtig nach der Bestätigung des Fünfjahresplans meistens die Arbeitsstelle der Planungsorgane ausgefüllt.“

„Und wenn wir in die Perspektive schauen?“ interessieren wir uns. „Sie ist organisch mit dem neunten Planjahrplan, mit unseren vergangenen Errungenschaften verbunden. Zum Beispiel, bei der Erarbeitung der Entwicklung der energetischen und Brennstoffzweige der Industrie für das neunte Planjahr richten wir uns nach der Verrechnungsbilanz für die nächsten 10-15 Jahre. Der neunte Fünfjahresplan in der Landwirtschaft berücksichtigt den Perspektivplan der Entwicklung der Produktion bis 1985 und der Chemisierung bis 1980. Wir haben mit der Erarbeitung eines langfristigen Perspektivplans der Entwicklung der Volkswirtschaft im Jahr 1990 begonnen. Es wurden Prognosen für die Bestimmung und Nutzung der Naturressourcen bis zum Jahr 2000 aufgestellt.“

T. I. Sokolow unterstreicht, daß die Perspektivpläne alle Abschnitte der Volkswirtschaft, alle Unionsrepubliken berühren. Die Entwicklung der Brennstoffenergetischen Basis z. B. verlangt die Verengung der Erdölförderung in der Russischen Föderation in Belorudland, Turkmenien und in anderen Gegenden. Kraftwerke werden in fast allen Unionsrepubliken gebaut werden. An diesen Problemen, dem zukünftigen einheitlichen Staatsplan arbeiten jetzt im Zentrum und an Ort und Stelle die Organisatoren der Produktion, prominente Gelehrte, Ökonomen, Ingenieure.

I. NOWIKOW (TASS)



Die Mechanische Gießerlei von Alma-Ata ist Hauptlieferant von Kolben und Zylindern für die Landmaschinen, die in Kasachstan hergestellt werden. Das Kollektiv der Gießerlei hat sich verpflichtet, seinen Jahresplan zum 50. Gründungstag der UdSSR nicht nur zu erfüllen, sondern auch zu überbieten. Zur Erfüllung dieser Aufgabe tragen auch die Reparaturschlosser Heinrich Enns und Wilhelm Widmaler nach Kräften bei.

UNSER BILD: Die Reparaturschlosser Heinrich Enns (links) und Wilhelm Widmaler

Foto: R. Bartull

In einer Geflügel-fabrik

Vor einigen Jahren konnte man in Karaganda gebratene Hühner nur in den Restaurants bekommen. Jetzt gibt es dieses Gericht in allen Arbeiterspeisestellen, das Halbfabrikat kann man in jedem Lebensmittelgeschäft kaufen. Auf allen Ladentischen sind ständig Hühnerfleisch und Eier zu haben. Dieses Problem wurde dank der Inbetriebsetzung der Karl-Marx-Geflügel-fabrik gelöst.

„Die Geflügel-fabrik liegt neben dem Engels-Sowchos. Von hier ist es nur ein Katzensprung bis zur Bergarbeiterstadt Karaganda. Die Geflügel-fabrik ist nach dem letzten Wort der Bauindustrie errichtet. Auf einer Fläche von 38 Hektar befinden sich die Produktionsgebäude für erwachsene Hühner und 6 Geflügelställe für Junggeflügel zur Nachzucht. Doch als wichtigste wird die Brüterei betrachtet, die in 22 Gebäuden ist hier Geflügel für Fleisch untergebracht. Hier gibt es eine Schlachtabteilung, eine Abteilung für Futtermittelherstellung, eine Veterinärabteilung, eine eigene Reparaturwerkstätte, mit einem Wort, es ist alles vorgesehen, damit das Fließband der Produktion von fleischschmackhaftem und nahrhaftem Fleisch ununterbrochen mit voller Leistungskraft arbeiten kann.“

„Im Umgang auf das Territorium steht die warnende Aufschrift: „Ohne Passierschein Eingang verboten!“ Die Regeln des zooveterinären Dienstes werden hier streng befolgt.“

„Nur gesundes Geflügel kann hochproduktiv sein“, sagt der Chefzuchttechniker Woldemar Fahrenberg. Wir züchten im Jahr bis eine Million Stück die verschiedensten Zuchtformen der verschiedensten Jahre. Erreichte sie von jeder Legehenne 182 Eier beim Plan 125 und lieferte insgesamt eine halbe Million Eier an den Staat. Erna Kaufmann belegt in der Brigade den ersten Platz.

„Unsere Arbeit wird gut entlohnt“, sagt Erna Andrejwna. „Urteilen sie selber. Allein im vergangenen Jahr bekam ich 965 Rubel Prämien, und zusammen mit dem Progressivlohn betrug die Aufmerksamkeitssumme über anderthalbtausend Rubel.“

Das Kollektiv der Karl-Marx-Geflügel-fabrik übernahm die Verpflichtung, im zweiten Jahr des Planjahr fünf vier Millionen 600 Tausend Eier zu liefern. Das Fleisch an den Staat zu liefern, die Arbeitsproduktivität um 4 Prozent zu steigern.

K. CHORASSANOW Karaganda

Für hochproduktive Viehherden

In diesem Jahr wurde die erste Partie Rinder der Alatauer Zucht-rasse in andere Gebiete und in die besten Wirtschaften des Siebenstromgebietes außerhalb der Republik abgeteilt. Die Sowchos „Kommunist“ und „Aktaj“ in der Provinz Karaganda lieferten den Farmer Ostkasachstans und Usbekistans 40 Bullen der Eliteklasse und der Klasse Elite-Rekord.

Die Elite der Alatauer Rasse, die vor mehr als 20 Jahren gezüchtet wurden, geben jährlich 3500-4000 Kilo Milch mit einem Fettgehalt von 18 Prozent. Aus dieser Zucht-rasse gibt es noch eine andere Vieh-rat — die Fleisch-Milch-Rasse, die schwerer im Gewicht sind. Die besten Alatauer Viehherden gibt es in den Wirtschaften des Gebiets Alma-Ata. Diese Vieh-ratse ist in den Gebieten Semipalinsk und Dshambul sehr gefragt. Etwa 100 Zuchtrassen und eine Partie Bullen dieser Rasse sind in diesem Jahr in die Mongolische Volksrepublik abgestellt worden.

Die Alma-Ataer liefern an die anderen Wirtschaften in diesem Jahr 11 Töchter. Zuchtrassen der Eliteklasse als alle die Sowchos des Gebiets Karaganda u. a. bestellen hochwertige halbfleischwollige Fettschaf-rassen, die ergebnis in Wolle, Fleisch und Fett sind. Die Wirtschaften des Gebiets Alma-Ata bereiten sich zur Abfertigung Hunderte Zuchtbullen und Kümlingweibchen der kasachischen Feinwolle, der Archara-Merino-Schafe u. a. hochproduktive Schaf-rassen vor. Der Sowchos „Ilkij“, der erstmalig in der Sowjetunion die ersten Hybridwollschafe bekannt ist, liefert den Wirtschaften des Südens der Republik eine große Partie dieser Tiere.

Im Plan ist vorgesehen, den Kolchos und Sowchos des Siebenstromgebietes kasachische Wollschafe, Edelfleischschafe und Schweine der großwollen Rasse zuzustellen. (KasTAg)

Mehr als im Vorjahr

Die Abteilung des Kirov-Sowchos, Gebiet Kustanai, besitzt eine große Rinderherde. Dank der sachkundigen Leitung des Brigadiers der Farm N. Petuschenko und der hingebungsvollen Arbeit der Viehhüter stiegen der Milchtrag und die Gewichtszunahmen von Jahr zu Jahr. So wurde im Januar dieses Jahres mehr Milch gemolken als zu derselben Zeit des Vorjahres. Die besten Melkerinnen sind hier R. Rytchikowa, A. Metzger, L. Lacke, W. Petuschenko, L. Salzowa. Gute Leistungen haben auch die Viehhüter aufzuweisen. Unlängst lieferten sie an das Fleischkombinat 207 Mastochsen mit einem Durchschnittsgewicht von 411 Kilo ab. Alle Tiere waren bester Wohngenährte.

Die Arbeit der Viehhüter Helmut und Oskar Knauer ist besonders hervorzuheben. Helmut Knauer ist in der Viehzucht 17 und Oskar Knauer 25 Jahre tätig. A. TREISE

Das Frühjahr rückt immer näher. Allerorts rüsten die Landwirte emsig zu den Feldarbeiten. Auch im Sowchos „40 Jahre Kasachstan“, Rayon und Gebiet Zelinograd, sorg man für die zukünftige Ernte. Die Mechanisatoren Johann Franz, Alexander Herzog, Friedrich Holt und Alexander Lutschenko, die Sie auf unserem Bild sehen, haben allen Grund für gute Stimmung. Der Reparaturplan ist überboten, die Qualität der Arbeit ist gut, und eine reibungsgläubige Arbeit der Landtechnik ist gesichert. Foto: D. Neuwirt

Der 12 000. ging auf die weite Reise

Im Oktober dieses Jahres konnten die Werkschichten des VEB Waggonbau Ammendorf ein besonderes Jubiläum begehen: Sie lieferten an die Sowjetunion den 12 000. Weistrecken-Personenwagen aus. Damit hatten die Waggonbauer sechs Fahrzeuge über den Plan gebaut und ihren Exportplan in die Sowjetunion mit 18 Prozent überboten. Die Produktion zum 50. Geburtstag der DDR wurde im April 1970 bis zum Oktober 1971 sind damit 1 000 Reisezugwagen gebaut und exportiert worden. Im Schienenfahrzeugbau der Welt sind solche Großserien einmalig. Es ist das besondere Verdienst der Sowjetunion, durch langfristige Handelsabkommen dem Vereinigten Schienenfahrzeugbau der DDR die Möglichkeit für ein stabiles Produktionsprogramm und für wirtschaftliche Großserien gegeben zu haben. Auch in den nächsten Jahren wird die DDR hohe Stückzahlen von Eisenbahnfahrzeugen in die UdSSR liefern, darunter im Zeitraum 1971-1975 9 000 Reisezugwagen und Kühlfahrzeuge.

Als deutsche und sowjetische Fachleute 1948 gemeinsam den ersten Weistrecken-Personenwagen in Ammendorf bauten, niemand hätte gedacht, daß der Grundtyp dieser erfolgreichen Serie werden würde. Heute ergehen die in Ammendorf gebauten 2 000 Wagen den Zug von annähernd 300 km Länge mit einer Kapazität von rund 650 000 Sitzplätzen. Allerdings ahnen die Fahrzeuge von damals nur noch äußerlich den heute gebauten, die über hohe Gebrauchswerte verfügen und trotz ständig erhöhtem Komfort 11 Tonnen leichter geworden sind. Die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit der Sowjetunion ist von großer Bedeutung für die Entwicklung des Schienenfahrzeugbaus. Die Forschungsinstitute des Eisenbahnwesens beider Länder koordinieren die Entwicklung neuer Antriebs- und Bremssysteme, die Einsatz neuer Energiequellen und neuer Versorgungssysteme von Reisezugwagen und Kühlfahrzeugen zählen. Als eines von vielen Beispielen sei die gemeinsame Entwicklung eines Drehgestells für den ersten Weistrecken-Waggonbaubetrieb Dessau und Brjansk genannt. Das neue Drehgestell, bei dem der Fertigungsaufwand wesentlich herabgesetzt wird und eine geringere Wartung erfordert, ist für eine Höchstgeschwindigkeit von 140 km/h ausgelegt. Entsprechend einem gemeinsamen werksbetriebenen Versuchsprogramm wird es gegenwärtig in der Sowjetunion erprobt.

Durch viele Weiterentwicklungen und Neukonstruktionen verbessern die Waggonbauer der DDR, die sowjetischen Eisenbahner bei der Erfüllung ihrer großen Pläne zu unterstützen. Bis 1975 soll in der Sowjetunion der Personenverkehr um 24 Prozent und der Gütertransport um 22 Prozent gesteigert werden. Das bedeutet, daß 1975 die Leistung des sowjetischen Eisenbahnverkehrs um 3 Trillionen Tonnenkilometer erhöht wird und daß in den sowjetischen Zügen täglich 10 Millionen Menschen befördert werden. Der neue Reisezugwagen der Typenreihe Ax aus dem Ammendorfer Waggonbaubetrieb der erstmalig in der Sowjetunion im Frühjahr 1972 zu sehen war, entspricht den speziellen Bedingungen des Personenverkehrs in der Sowjetunion.

Die 12 000 Waggon aus Ammendorf sind zwar ein Teil der umfangreichen vielfältigen Lieferungen an die Sowjetunion aber auch sie zeugen von der engen Zusammenarbeit der beiden gleichmächtigen vorteilhaften Zusammenarbeit.

Günter KLUG, Diplom-Ingenieur (Pasarna/DDR)

EIGENE ZIEGELEI

Die Ziegelei des Kolchos „Wostok“, Rayon Borowisk, begann seine erste Produktion 1955 zu liefern. In den letzten Jahren wurden hier viele Wohnhäuser und Produktionsgebäude errichtet. Etwa zehn Jahre ist der Kommunist Maxim Schamrajew hier als Leiler und Meister des Betriebs tätig. Für seine Arbeit wurde ihm der Leninorden verliehen. In der Ziegelei ist ein arbeitsfähiges und einiges Kollektiv am Werk. Alexej Grigorjew, Maria Golob, Gebiet Kustanai



Walentina Schepelewa, Erna Brakowskaja, Sinaida Ljachowitsch, Sophie Wessa wurden von Kolchosrätin mehrmals primärmechanisch Gegenwärtig ist in der Ziegelei alles bereit, die Arbeit zu beginnen. Die Bauleute des Sowchos werden in dieser Saison nicht weniger als 1 Million Ziegel erhalten. O. SATTLER, Gebiet Pawlodar, A. ROGOW

Aussaattieflähen werden erweitert

Die Landwirte des Sdhanow-Sowchos, einer der größten Wirtschaften des Rayons Krasnokost, bereiten sich sorgfältig zur Frühjahrsaussaat vor. Wie der Direktor des Sdhanow-Sowchos sagte, ist die ganze Technik zuverlässig überholt. Der Traktorenpark wird auf den Feldern zum erstenmal in zwei Schichten arbeiten. Mit 30 modernen Sämaschinen kann man gleichzeitig das Feld kultivieren und den Samen betten. Das ganze Saugat ist nur nebenbei. Die Transportierung des Stalldüngers auf die Felder wird fortgesetzt. Auf der ganzen zukünftigen Aussaatfläche werden die Schneehäufung zweimal durchgeführt. Die Transportierung des Stalldüngers auf die Felder wird fortgesetzt. Auf der ganzen zukünftigen Aussaatfläche werden die Schneehäufung zweimal durchgeführt. Die Transportierung des Stalldüngers auf die Felder wird fortgesetzt. Auf der ganzen zukünftigen Aussaatfläche werden die Schneehäufung zweimal durchgeführt.

In diesem Jahr wird der Sowchos seine Aussaatfläche vergrößern, sie wird 25 000 Hektar betragen. Zu diesem Zweck werden Bräunland und ein Teil der Ländereien, die früher für wenig produktive Gräser bestimmt waren, in den kommenden Jahren in zwei Direktiven der Fünfjahrespläne hat die Landwirte des Sdhanow-Sowchos festen Kurs auf einen hohen Ernteertrag.

# GABIT MUSREPOW

(ZU SEINEM 70. GEBURTSTAG)

Der hervorragende kasachische Schriftsteller Gabit Musrepow wurde am 22. März 1902 im Rayon Presnogorka, Gebiet Kustanai, als Sohn eines Armbauern geboren. Er lernte in der russischen Grundschule dann studierte er an der Arbeiterhochschule in Orenburg und bezog hernach die Landwirtschaftliche Hochschule in Omsk. Nach Abschluss seines Studiums arbeitete er im Kasachischen Staatsverlag, war Volkskommissar für Bildungswesen der Republik, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR der 5. Legislaturperiode, Chefredakteur der Zeitung „Sowjetistik, Kasachstan“, Vorsitzender des Komitees für Kunst der Kasachischen SSR und Vorsitzender des Schriftstellerverbands Kasachstans. Gabit Musrepow ist Mitglied der KPdSU seit 1926, ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften Kasachstans seit 1928 und Mitglied des Schriftstellerverbands der UdSSR seit 1959. Bis auf den heutigen Tag.

Sein erstes Werk, die Großerzählung „Im Siraul“, die dem Bürgerkrieg in Kasachstan gewidmet ist, wurde 1928 veröffentlicht. In den darauffolgenden Jahren schrieb er eine Reihe Erzählungen zu verschiedenen Themen des Lebens wie „Kos Schalkar“, „Die Nachbarn aus dem blauen Haus“, „Erste Schärme“, „Lebensmärchen“, „Tüfnel“, „Besiegte Naturkräfte“, ein Zyklus Erzählungen über die Mutter und viele andere.

Alle diese Werke behandeln aktuelle Themen der sowjetischen Wirklichkeit und widerspiegeln die großen sozialen Veränderungen, die in Kasachstan während der Sowjetmacht vor sich gingen. 1934 veröffentlichte er seine ersten Übertragungen aus Gorbis „Mittelmärchen“. Die Erzählung wurde zu seinem Lieblingsgenre.

Seine Novellen kennzeichnen sich durch konkreten Inhalt und kompositionelle Harmonie, sind oft durchdrungen von leichtem Humor.

In der Erzählung „Die Mutter“ schildert Musrepow die schwere Lage der Frau unter der Herrschaft der Bais, jedoch auch den Kampf der Frau um ihre Befreiung aus dem irdischen Joch. Durch Helmut und Kluge Verstand gelang es der Mutter, ihre Tochter aus der Gefangenschaft zu befreien. Dasselbe Thema wird auch in der Großerzählung „Heldentat einer Mutter“ behandelt. Hier rettet die Mutter durch unermüdeten Willen und Tapferkeit die Bewohner eines ganzen Auls vor der Nidermetzung durch einen Banditentrupp.

In der Erzählung „Die erste Fönle“ zeichnet Musrepow krasse Bilder aus dem Leben der Erdölgegner Kasachstans, schildert ihre schwere, aber dankbare Arbeit, den Stolz der Arbeiter auf die schätzbare Heimat.

Zu seinen größten Werken gehören die Romane „Ein Soldat aus Kasachstan“ (1949), der dem Heroismus der Sowjetmännchen im Großen Vaterländischen Krieg gewidmet ist, und „Erwachtes Land“. Dieser Roman ist ein großartiges künstlerisches Werk. Gabit Musrepow schildert darin die wesentlichsten Seiten des Lebens Zentralkasachstans in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, das Eindringen des russischen Kapitals in die kasachische Steppe, die weitere Klassenzergliederung, die Schöpfung der Freundschaft zwischen den Stämmen durch die Bais, die einzig und allein nach Land und Reichtum streben, das Aufkommen der ersten Industriebetriebe in Karaganda, Ak-Buirt, Nidy (Uspen-



sker Bergwerk). Anschaulich ist die Knüpfung brüderlicher Bande zwischen den kasachischen und russischen Werktätigen, das Aufkommen und die Entwicklung des kasachischen Proletariats und sein Kampf zusammen mit der russischen Arbeiterklasse für ihre Rechte, für ein menschenwürdiges Leben gezeichnet. Die Helden des Romans sind Kasachen und Russen, Vertreter verschiedener gesellschaftlicher Schichten. Der Autor zeigt hier den großen Gegensatz der Klasseninteressen der Personen des Romans. Auf einer Seite stehen die Arbeiterklasse Rußlands und die Armen der kasachischen Steppe, auf der anderen — die Bais und Feudalherren zusammen mit den reichlichen Kaufleuten und Besitzern von Bergwerken.

Musrepow veranschaulicht die große positive Bedeutung der Zusammenarbeit des kasachischen und russischen Volkes. Aus dem Uralkommen im Winter oft bei Schneesturm Arbeiter nach Karaganda. Die Herren der Bergwerke kümmern sich nicht einmal um ein Obdach für die Neuankommlinge. Herzhelches, imiges Mitfühlen und Herzensgünstigkeit Hilie finden die russischen Arbeiter nur bei den kasachischen Werktätigen, die erst vor kurzem mit dem Nomadenleben Schluß gemacht haben und Grubenarbeiter geworden sind. So entstand schon in den ersten Tagen der Zusammenarbeit eine feste Freundschaft zwischen den Arbeitern aus dem Iernen Ural und den Dshigten der Steppe — den ersten kasachischen Arbeitern des kohlenreichen Karagandas.

Musrepow ist auch einer der führenden kasachischen Dramatiker. Er schrieb das Drama „Kys-Shibek“, die Tragödie „Kosy-Korpesch“ und „Bajans-Siu“, die Tragödie des Dichters, das Drama „Amangeldy“.

In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges schrieb Musrepow eine Reihe Skizzen und Erzählungen über die Kampf- und Arbeitsheldentaten des kasachischen Volkes, übersetzte Auszüge aus dem Roman M. Scholochows „Sie kämpften für die Heimat“ und das Bühnenstück K. Simonows „Russische Menschen“ u. a. ins Kasachische.

Von Musrepows Werken, die dem Vaterländischen Krieg gewidmet sind, ist die sehr populäre Großerzählung „Kasachischer Batyr“ zu nennen, die der Autor später umarbeitete, vervollständigte und unter dem Titel „Ein Soldat aus Kasachstan“ herausgab.

Gabit Musrepow arbeitet auch viel für das Kino. Seine Feder gehören eine Reihe Drehbücher. Die bedeutendsten sind „Amangeldy“ und „Ein Poem über die Liebe“.

In den letzten Jahren verfaßte Musrepow mehrere neue Novellen. Dazu gehören: „Ja, das sind seine Spuren“, „Ruf des Lebens“ u. a. die, wie auch seine früheren Erzählungen und Romane, dem kasachischen Literatrforscher Muchamedshah Karatayev Jund dazu gaben. Musrepow einen „Grundriss des Wortes“ zu nennen.

Gabit Musrepow hat es in erster Linie verstanden, soziale Typen zu schaffen, die durch die tiefen Prozesse bedingt sind, die im Leben des Volkes vor sich gehen. Er bestätigt dabei die Unzertrennlichkeit des menschlichen Schicksals und des Schicksals des Volkes. Er versteht es, die Vielfalt und Schönheit unseres Lebens zu gestalten. Seine Werke strahlen ein gutes Gefühl der Lebensfreude und der Sicherheit der Menschen in unseren sozialistischen Verhältnissen aus.

Gabit Musrepows Werke wurden wiederholt in russischer und anderen Sprachen der Völker der Sowjetunion und des Auslands herausgegeben. Dem sowjetischen Leser sind einige seiner wunderbaren Leistungen in Novellenform durch Übersetzungen zugänglich gemacht worden, die unlängst in der „Freundschaft“ veröffentlicht waren.

## Auf den Steinen des uralten Taras...

Ganz im Süden der Oase, wo die Eisenbahnlinie über den Fluß Taras schreitet, liegt eine der ältesten Städte Kasachstans — Dshambul. Zum erstmaligen wurde diese Stadt in den Schriften aus dem 6. Jh. erwähnt, sie hieß damals Taras. Das war eine blühende Stadt, ein großes Handelszentrum, das an der berühmten „Seidenstrasse“ gelegen war. In Taras konnte man Kaufleute aus Indien, Mittelasien, aus Persien und dem Irak treffen.

Ende des 18. Jh. haben die Einwohner von Kokand dort, wo Taras einst war, eine Festung gebaut, daneben begann eine Stadt emporzuwachsen. Man nannte sie Aulie-Ata (asbekisch, d. h. „Heiliger Gräber“), nach dem Mausoleum, das am Grabe eines Karachans errichtet worden war. Zu jener Zeit war das eine typische mittelasiatische Stadt mit engen krummen Gassen, mit Lehmhäusern gebaut, deren Fenster ausschließlich nach dem Hof gingen.

Vom Markt — dem damaligen Stadtzentrum — liefen die Straßen als Radial kreisförmig aus. Die Straßenseiten der Straßen befanden sich Gewerbetätigen, Läden, Speisehallen und Karawanserien. Die größten Bauten waren die Moscheen (es gab in der Stadt nicht weniger als 20), die über die flachen Hausdächer in die Höhe ragten.

Aulie-Ata war seinerzeit ein großes Handels- und Handwerkszentrum, wo jedes Frühjahr Jahrmärkte stattfanden. Hierher kamen Kaufleute aus Taschkent, Fergana, Akmolinsk, Petropawlowsk, ja sogar aus Omsk.

1864, in der Zeit, als Turkestan an Rußland angegliedert wurde, zog sich die Straße aus Taschkent über Aulie-Ata nach Pischpek und Werny. Es entstanden zu jener Zeit kleine Industriebetriebe (Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Talgsiederei, Wollwäscherei). Es wurden Gemeindeschulen gegründet, eine Bibliothek, ein Krankenhaus und ein Militärhospital eröffnet. 1897 zählte Aulie-Ata 12000 Einwohner. Es blieb bis zur Großen Sozialistischen Oktoberrevolution eine kleine Provinzstadt.

Die Sowjetmacht wurde in Aulie-Ata Anfang November 1917 errichtet. 1908 erhielt die Stadt den Namen des Aikens Dshambul.

Das heutige Dshambul ist ein großes Industrie-, Kultur- und Gesundheitszentrum Kasachstans. Die Industrie der Stadt fußt auf die reichen Naturschätze des Gebiets. Die Zuckerrüben, die in den umliegenden Kolchosen geädelt werden, werden im Zuckerkombi-

nat verarbeitet, dem die Streuzuckerfabrik und die einzige Zuckerraffinerie der Republik angehören. Die Produktion des Kombis wird in verschiedene Städte Kasachstans und auch Sibiriens, des Fernen Ostens und Mittelasiens bedient. Die Abfälle der Zuckerproduktion dienen als Rohstoff für die Spiritusbrennerei. Die Tierzucht liefert dem Leder-Schulz-Kombinat Rohstoffe, beliefert die Fabrik für Erstbearbeitung der Wolle.

Als Basis für die chemische Industrie dienen die Phosphoriten von Karatau. Das in den 50er Jahren errichtete Superphosphatwerk empor — das Doppel- und Superphosphatwerk. Die hier hergestellten Düngemittel enthalten zweiwertige Nährstoffe als einfacher Superphosphat.

Dshambul ist ein Kulturzentrum. Hier befinden sich drei Hochschulen (die Technologische Hochschule der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, die Pädagogische Hochschule und die Hydrologische Meiorationshochschule), einige Techniken (Zooveterinärtechnik und das für Statistik und Fachschulen. Die Stadt hat ein Geschichtsmuseum, wo eine große Sammlung von Gegenständen vorhanden ist, die bei archäologischen Ausgrabungen unweit des uralten Taras entdeckt wurden. Altbekannt ist das Abaischauspielhaus.



UNSERE BILDER: (Oben) Der neue Mikroyon in Dshambul, (unten) das Dshambuler Gebiets-theater

## Städte unserer Republik

Mit dem rapiden Aufstieg der Industrie von Dshambul hängt die Vergrößerung seiner Einwohnerzahl zusammen. Von 16000 im Jahre 1926 ist sie auf 188000 Personen angewachsen.

Dieser Umstand bewirkte große Wandlungen der Stadt. Vom alten Aulie-Ata blieb nur das kreisförmige Stadtzentrum, die vier Ränder dieses Kreises auseinanderlaufenden Straßen und einige enge und krumme Gassen. Beinahe völlig ist die Kommunistischeskaja-Straße umgebaut und wurde eine der schönsten Straßen von Dshambul.

In Dshambul ragen überall Neubauten in die Höhe. 1971 waren für den Bau von Produktionsobjekten 44 Millionen Rubel, für den Wohnungsbau über 87 Millionen Rubel investiert.

Neue Prospekte ziehen sich durch die Stadt, am westlichen Stadtrand entstand ein neuer Mikroyon.

In der Umgebung von Dshambul sind Arbeiterwohnungen des Superphosphatwerks, des Zuckerkombis entstanden. Die Arbeiter wohnen in bequemen vielgeschossigen und Parterrehäusern.

Den Stadtbewohnern stehen 49 öffentliche Bibliotheken mit einem Bücherfonds von über 600000 Bänden, 33 Klubanstalten, Schauspielhäuser, Kulturpaläste, eine Geheilspharmazie, 15 Lichtspielhäuser zur Verfügung.

In der Stadt funktionieren sieben Krankenhäuser mit 2000 Betten, fünf Gesundheitsfürsorgeeinrichtungen mit 510 Krankentbetten, drei Polikliniken. In allen Heil- und Vorbeugungsanstalten sind etwa 2000 Personen beschäftigt.

Man könnte Dshambul eine Parkstadt nennen. In der Begrünung kann es nur die Republikhauptstadt mit ihm aufnehmen. Zwei große Parks und zahlreiche Grünanlagen nehmen eine Fläche

von etwa 1500 Hektar ein. Die Kronen der Parkbäume und Alleen spenden sommers reichlichen Schatten.

Längs der Dshambul-Straße zieht sich eine Allee von Pyramidenpappeln, die die Häuser nur noch durchschimmern lassen. Die Stadtbewohner ehren das Andenken ihrer Landsleute, die im Kampf für die Errichtung der Sowjetmacht ihr Leben geopfert haben. Das Denkmal in der Kommunistischeskaja-Straße wurde zu Ehren des Kampftropps aus Aulie-Ata errichtet, der im ungleichen Kampf den Weigardisten unterlag. In der Grünanlage am Dynamo-Stadion steht auf einem Postament eine Skulpturgruppe von Kamirbaj Koschmabotow, eines der ersten Vorsitzenden des Kreisvollzugskomitees von Aulie-Ata.

An den Fronten des Großen Vaterländischen Krieges haben die Dshambuler nicht wenig Heldentaten vollbracht. Eine Straße trägt den Namen des berühmten Scharischilzen, Helden der Sowjetunion, Ibrahim Sulaimenow, der 1943 den Heldentod starb.

Es gibt in der Stadt interessante Denkmäler der mittelalterlichen Baukunst. Auf einem alten usbekischen Ziegelstein erhalten geblieben. Das Karachan-Denkmal ist am Grabe eines der Herrscher von Taras, das Schamanur-Denkmal ist am Grabe eines Staatsalters der mongolischen Khane errichtet worden.

Dshambul ist ein wissenschaftliches Zentrum Kasachstans. Außer den oben genannten drei Hochschulen gibt es hier das Wissenschaftliche Forschungsinstitut für Wasserwirtschaft der Kasachischen SSR, das wissenschaftliche Forschungslaboratorium für Halmitologie, das zu Ehren des Gelehrten Skrabjan seinen Namen trägt, Filialen der Projektinstitute „Jush-goreselprojekt“ und „Meshkolchosprojekt“, eine Filiale des Kasachischen Staatlichen Instituts für Ingenieurwissenschaften.

Dshambul ist ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt. Viele Autostraßen kreuzen sich in Dshambul. Im Flughafen von Dshambul landen und starten große Passagierliner Il-18. Lufttrassen verbinden Dshambul mit vielen Städten Kasachstans, den Hauptstädten der Usbekischen und Kirgisischen SSR, mit der Hauptstadt unserer Heimat — Moskau, mit den Kurortstädten Sotschi, Minwodu u. a. Dshambul liegt an der asphaltierten Autobahn Alma-Ata — Frunse — Dshambul — Tschimkent — Taschkent.

U. ISCHMURIN, Instrukteur des Gebietspartei-komitees, Kandidat der Gesellschaftswissenschaften

Dshambul

UNSERE BILDER: (Oben) Der neue Mikroyon in Dshambul, (unten) das Dshambuler Gebiets-theater

Fotos: D. Reinwalder



## Sie lernen schwimmen

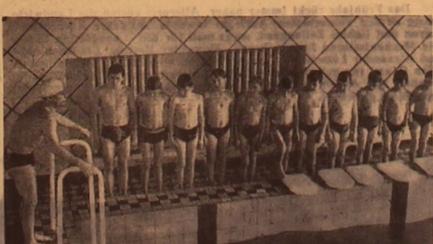
Die Jungen vom Pobeda-Prospekt hatten ein wunderbares Plätzchen am Ischim. Vom Morgen bis zum späten Abend badeten sie, manchmal, bis sie mit den Zähnen klapperten, bräunten sich in der Sonne, diskutierten über Filme im Fernsehen und plätscherten wieder wie Fische im Wasser. Aber einmal war ihr Platz besetzt.

„Weg da, das ist unser Platz“, sagten die Jungen. „Wir kamen früher, also ist er unser“, erwiderten die Mädchen. „Wir trainieren hier“, fügte ein Mädchen mit abstehenden Zöpfchen hinzu.

„Wie bitte? Hausbäckene Sportmeister, nicht wahr?“ lachte ein Junge in einer Filzermütze aus Papier. „Ihr trübt sowieso nur das Wasser.“

„Also, hergehört, Jungen. Wollen wir um die Wette schwimmen. Bis zur Brücke und zurück. Wer gewinnt, dem gehört der Platz.“

Die Jungen verspielten. Wie schön schwammen die Mädchen im Stöschschwimmstil. Die Jungen benedeten sie um ihre Fertigkeiten. Da hagelten nur so die Fragen: „Wer hat euch das gelehrt?“ „Wladimir Konstantinowitsch.“



„Wer ist das?“ „Er ist Trainer im Schwimmbassin des Sportpalastes „Energija“.“ „Dürfen wir vielleicht mitmachen?“ fragte Viktor Heckmann ganz bescheiden. „Im Herbst werden Neulinge angenommen“, antwortete Ljuda Wischnewskaja. In der Laune der Kinder von früh bis spät zu hören, die Kinder plätschern im Wasser. Die Jungen Sportler fühlen sich hier wie zu Hause. Der Frost hat die riesigen Fensterscheiben mit allerschönsten Blumen bemalt. Im Schwimmbassin ist warmer Sommer.

Auf Kommando des Trainers Wladimir Kolesnikow springen zwölf Jungen ins Wasser. „Ich trainiere vier Gruppen — 60 Personen“, erzählt er. „Die

Jungen sind in diese Sportart einfach verliebt. Der Schwimmbassin funktioniert das dritte Jahr. Wir haben schon an einigen Wettbewerben teilgenommen. Im Vorjahr haben wir 30 Sportler verschiedener Sportklassen ausgebildet. Besonders gute Resultate erzielten Lina Nushewakaja, Viktor Heckmann, die vor einem Jahr in die Gruppe kamen. Ganz gut geht es bei Oleg Korsunow und Igor Larschin. Eine meiner ehemaligen Zöglinge — Olga Petrunina — ist jetzt selbst Trainer. Sie trainiert 20 Mädchen und Jungen.“

Zelinoograd W. BORGER  
UNSERE BILDER: 1. Die Jungen schwimmen. 2. Trainer W. Kolesnikow mit seinen Zöglingen. Foto: N. Wirt

## Künstliche Eisbahn in Kiew

KIEW. (TASS). In der Hauptstadt der Ukraine ist der Bau des größten Stadions der UdSSR für Eisschnellläufer in Angriff genommen worden. Zur Zeit gibt es in Swerdlowak und in Kolonna bei Moskau eine künstliche Eisbahn.

In seiner technischen Ausstattung und seinen klimatischen Bedingungen hat das Stadion den besten derzeitigen Anlagen nicht nachsehen. Schon 1974 wird es seiner Bestimmung übergeben.

Diese Sportanlage hat eine einzigartige Konstruktion. Wegen des Grundwassers wird die Eisbahn von Stahlbetonplattieren getragen. Auf die Platten werden Deckenplatten und darauf Schichtenweise Wärme- und Wasserisolationsteile gelegt, oben wird ein Rohrsystem verlegt, über das eine Kühlsole zirkuliert.

Die 4000 Meter lange Eisbahn ist 13 Meter breit.

## FILM ÜBER DIE HELDENTAT LENINGRADS

LENINGRAD. (TASS). Der Heldentat Leningrads, das während des zweiten Weltkrieges der 900 Tage langen Belagerung standgehalten hat, gilt der Dokumentarfilmer „Die Schlacht um Leningrad“, der im Leningrader Studio für populärwissenschaftliche Filme hergestellt wird.

Wie der Regisseur Juri Golowin plant, sollen in diesem Werk die Ereignisse rekonstruiert werden, die den Verteidigern der Stadt den historischen Sieg ermöglicht haben. „Wir wollen den Kampf nicht nur der Waffen, sondern auch der Ideologien, nicht die Entbehrungen der Blockade, sondern den Kampf gegen sie zeigen“, meint der Regisseur. Für den Film werden Archiv- und Museumsmaterialien und Filmbilder aus der Zeit des Krieges ausgewertet.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

## ZUM FERNSEHPROGRAMM

Heute um 21.15 zeigt das Zellograder Fernsehstudio das Dokumentarfilm „Hier bin ich zu Haus“ — über das Leben der Sowjetdeutschen in Kasachstan.

## BEKANNTMACHUNG

Heute um 19.30 Uhr tritt im Palast der Eisenbahner das sowjetdeutsche Estradenensemble „Freundschaft“ auf.

Heute und morgen, um 19.00 Uhr, findet in der Musikfachschule ein Klavierabend statt. Es spielt Renate Schorler (Deutsche Demokratische Republik), Preisträgerin Internationaler Wettbewerbe. Eintrittskarten sind in der Kasse des Palasts der Neuländerschleier erhältlich.

UNSERE ANSCHRIFT:

Казакская ССР  
473027 г. Целиноград, Дом Советов,  
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag  
Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)  
«ФРОЙНДАШФТ» ИНДЕКС 6514



TELEFONE  
Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantw. orthlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung, — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.